Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 83 (1976)

Heft: 4

Rubrik: Poesie und Prosa im textilen Bereich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Spinnende Göttinnen

(Schluss)

Carl Spitteler, der Nobelpreisträger und Olympier unter den schweizerischen Autoren, dem die Luzerner am Seegestade ein schönes Denkmal setzten, hat den «drei Spinnerinnen» folgendes Poem gewidmet:

Es sitzen drei alte Jungfern im Turm:
Sie singen und spinnen bei Nacht und Sturm.
Die *erste* verwegen die Spindel dreht,
Dass die Bänder flattern, die Kunkel weht.

«Der König will kriegen,
Die Spindel muss fliegen.
Zieht aufwärts, zieht abwärts,
Springt hüben, springt drüben,
Der Regen aufs Dach,
Das Tröpflein zum Bach.
Ein jeder muss eilen,
Darf keiner weilen.»

Die *zweite,* eh' sie den Faden streckt,
Mit hängender Lippe den Daumen leckt.

«Das Tor ist von Eisen, die Burg von Stein,
Was kann fester als Himmel und Erde sein?
Allvater Wodan im Himmel oben,
Den alle guten Geister loben.
Jetzt über, jetzt unter,
Fallt alle herunter!
Ob Kaiser, ob Knab',
Es muss jeder herab.»

Doch die *dritte* das Werg mit den Fingern zupft:
«'s ist alles verknotet, 's ist alles verzupft.

Der Zwirn ist verzwickt,
Der Faden verstrickt,
Das Wupp ist verworren,
Die Arbeit verloren.
Verpfuscht was ich seh:
O Jammer, o jeh!»

Conrad Ferdinand Meyer holte die Parze von den himmlischen Gefilden und siedelte sie in dem Gedicht «Vision» sehr lebensnah in einer Alphütte an:

Als ich jüngst vom Pfad verirrt war,
Wo kein Jäger und kein Hirt war,
Führt ein Licht aus dunklem Tann
Mich an eines Hüttleins Schwelle,
Darin bei matter Ampelhelle
Eine greise Parze spann.

Draussen schlug der Wind die Schwingen,
Und die Bergesströme singen
Hört' ich ihren dunklen Sang . . .
Und ich sah den Faden schweben,
Und der Faden schien ein Leben . . .
Meines? dacht' ich zauberbang.

Wage, Mensch, die höchsten Flüge,
Deiner Parze starre Züge
Sehen längst das nahe Ziel!
Tummle dich, ein kühner Ringer;
Ihre hagern, harten Finger
Enden bald das edle Spiel . . .

Eine Träne seh ich zittern,
Einen Kranz mit Silberflittern
Seh ich hangen an der Wand:
In der Alpenhütte Kammer
Spinnt an einem alten Jammer
Einer Greisin welke Hand.

So durchzieht, von den verschiedenen Dichtern unterschiedlich aufgefasst und dargestellt, das Bild der spinnenden Schicksalsgöttinnen die Seele aller Völker und Zeiten.

J. Lukas, 3073 Gümligen BE

Splitter

Baumwolle verbesserte ihren Marktanteil im Depressionsjahr 1975

1975 brachte einen starken Rückgang im Faserverbrauch. Der Verbrauch aller Spinnfasern fiel im 1. Halbjahr 1975 gegenüber der gleichen Periode 1974 um 21,1 %. In der Schweiz betrug der Minderverbrauch 16,7 %, in der BRD 23,2 % und in Belgien gar 42,7 %.

Die neuesten von IFCATI (International Federation of Cotton and Allied Textile Industries) veröffentlichten Zahlen zeigen, dass der Marktanteil der Baumwolle am Spinnfaserverbrauch der europäischen Spinnereien im 1. Halbjahr 1975 um 3,7 % gestiegen ist im Vergleich zu einem 2,6prozentigen Marktverlust der Chemiefasern auf Zellulosebasis und einem 1,4 %-Minus bei synthetischen Stapelfasern. Für die Schweiz lautet die Marktverschiebung wie folgt: je 3 % Gewinn für Baumwolle und Zellulosefasern, 2,7 % Verlust für Synthetics und 0,6 % Minus für andere Fasern.

Abnahme des Produktivitätszuwachses

Das reale Brutto-Inlandsprodukt pro Beschäftigten, das als Massstab für die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität gilt, ist in den letzten Jahren in immer geringerem Masse gestiegen. 1969 betrug der Produktivitätszuwachs im Vorjahresvergleich noch 4,3 %, 1970 gar 4,7 %. In der Folge flachte sich die Zunahme auf 3,1 % (1971), 2,9 % (1972), 3,0 % (1973) und 2,5 % (1974) ab. In absoluten Werten erreichte das Brutto-Inlandprodukt (zu Preisen von 1970) im Jahre 1974 rund 102 Mia Franken, was bei einer Gesamtbeschäftigung von 2,94 Mio Personen etwa 34 700 Franken pro Beschäftigten entspricht. Für 1975 lässt sich ein praktisch unverändertes reales Brutto-Inlandsprodukt pro Beschäftigten ermitteln, weil das gesamte Inlandsprodukt